

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Willi Baumann: Das Offizialatsarchiv Vechta 2017

Willi Baumann

Das Offizialatsarchiv Vechta 2017

Nach der Ernennung von Heinrich Timmerevers zum Bischof von Dresden-Meißen musste für das Bischöflich Münstersche Offizialat in Vechta ein neuer geistlicher Behördenleiter gefunden werden, der zugleich die Aufgabe eines Weihbischofs im oldenburgischen Teil der Diözese Münster wahrnehmen sollte. Die Wahl fiel auf Wilfried Theising, bis dahin Weihbischof für die Region Niederrhein mit Sitz in Xanten. Bischof Dr. Felix Genn von Münster ernannte Theising am 21. Oktober 2016 zum neuen Offizial in Vechta und führte ihn am 28. Januar 2017 in sein neues Amt ein. In der Folge wurde eine Umstrukturierung der Verwaltungsorganisation in der Vechtaer Kirchenbehörde vorgenommen. In diesem Zusammenhang wurde das Archiv aus der Abteilung 100 (Bischöflicher Offizial) herausgelöst und zum 1. Oktober 2017 als Referat in die neu konzipierte Abteilung 600 (Verwaltung) eingegliedert. Damit wurde die Einordnung des Archivs in der Behördenstruktur wiederhergestellt, wie sie bereits in den 1980er Jahren bestanden hat.

Im Berichtsjahr wurde unter anderem mit der Neuverzeichnung der Zentralakten aus der Verwaltung des Offizialats für den Zeitraum 1831 bis 1962 begonnen. Durch eine Tiefenerschließung soll dieser Kernbestand katholisch-kirchlicher Akten Oldenburgs für die wissenschaftliche Forschung besser nutzbar gemacht werden. Außerdem wurde die Aufarbeitung jüngerer Personalakten von Priestern und pastoralen Mitarbeitern, die aus der oldenburgischen Bistumsregion stammen bzw. dort gewirkt haben oder noch tätig sind, weiter vorangebracht. Zentrale Akten aus der kirchlichen Verbandstätigkeit erhielt das Archiv von der Katholischen Landjugendbewegung, deren Arbeit am Offizialat vom Referat Jugend in der Abteilung Seelsorge durch eine eigene Stelle begleitet wird. Eine weitere Akzession bezog sich

auf Akten aus der Schulverwaltung des Offizialats (Laufzeit 1985-2005). Bezüglich der Pfarrarchivbestände gab es 2017 einzelne Nachlieferungen von Akten (Bühren, Langförden, Moordeich, Oldenburg).

Weitere Zugänge betrafen Protokolle des „Pastoralrats im Offizialatsbezirk Oldenburg“, die Norbert Moormann aus Cloppenburg als Moderator dieses zentralen pastoralen Gremiums in der Zeit von 1990 bis 2008 gebildet hat. Darüber hinaus erhielt das Archiv Rechnungsunterlagen des Kolping-Bildungswerks Bad Zwischenahn (1999-2004, von Albert Müller aus Essen i. O.), Dokumente zur Gründungsphase der Katholischen Fachhochschule Norddeutschland in Vechta (1971/72, von Prof. Dr. Johanna Bödege-Wolf, aus dem Nachlass von Hildegard Wiegmann) und Fotoplatten, die vor ca. 20 Jahren bei Renovierungsarbeiten im Haus des Vechtaer Fotografen Gräf aufgefunden wurden (vornehmlich aus den späten 1940er Jahren, von Karl-Heinz Heidemann, Heimatverein Vechta).

Die Archivbibliothek verzeichnete im Berichtszeitraum 924 Neuzugänge: Bücher, Broschüren und Zeitschriftenausgaben über zumeist landes- und kirchengeschichtliche Themen. Wie in den Vorjahren stammte ein erheblicher Teil aus Schenkungen und Nachlässen sowie aus dem Dublettentausch mit Bibliotheken und Privatsammlern. Der mit 211 Titeln umfangreichste Zuwachs gelangte im April als Schenkung der freiherrlichen Familie von Twickel aus der Bibliothek des Hauses Stovern bei Salzbergen in das Archiv. Dort hatte der frühere Offizial und Weihbischof von Twickel nach seiner Emeritierung bis zu seinem Tode gelebt.

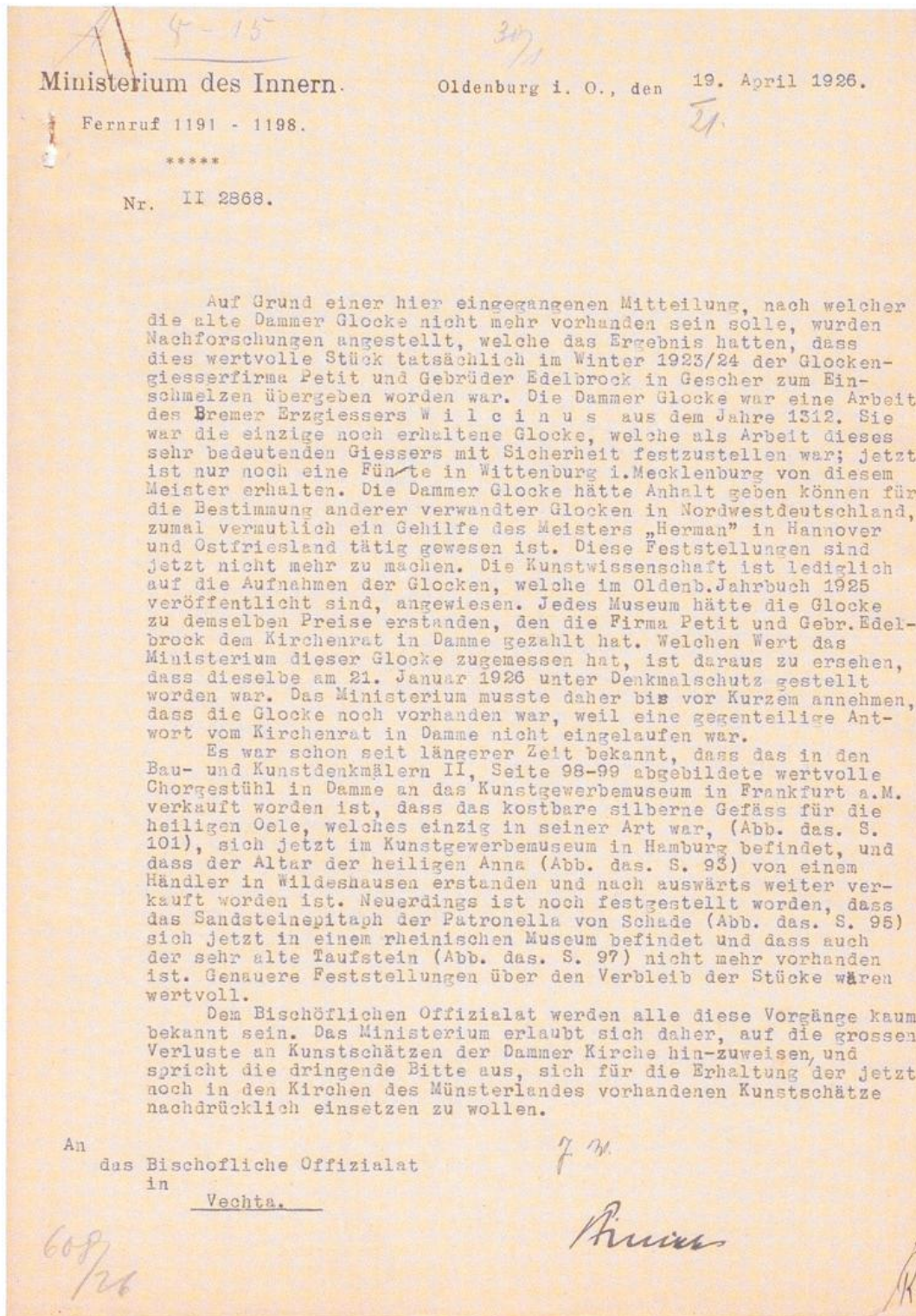
Um sich über die Bestände und Forschungsmöglichkeiten im Archiv zu informieren, kamen mehrere Gruppen ins Haus und nahmen an Führungen teil: Kneipp-Verein Vechta (16 Personen), Teilnehmer der Vechtaer Bibliothekspromenade (12 Personen), private Radfahrergruppe aus Bakum (8 Personen) und Schüler des Seminarfachs „Vereine in der Region“ des Gymnasiums Lohne (18 Personen). Im Berichtsjahr wurden 167 Benutzungsanträge ausgefüllt. Das Archiv wurde von 767-mal zu Forschungszwecken aufgesucht. Etwa 60 Prozent der Benutzer befassten sich mit Themen der Familienforschung. Die Quellenbasis für diese Forschergruppe bilden die digitalisierten Kirchenbücher, die keiner Schutzfrist mehr unterliegen und an vier PC-Arbeitsplätzen im Lesesaal eingesehen werden können. Im Berichtsjahr wurden im Wesentlichen die jüngeren, für die Einsichtnahme noch gesperrten Kirchenbücher der Pfarreien aus den Dekanaten Delmenhorst und

Oldenburg digitalisiert. Nach der Online-Stellung der Kirchenbuchdaten, die für 2019 zu erwarten ist, wird ähnlich wie im Bistumsarchiv Münster mit einem Rückgang der Nutzerzahlen zu rechnen sein.

Nicht unerwähnt bleiben soll die Tatsache, dass Regisseur Hermann Pölking-Eiken einzelne Szenen aus dem im Archiv verwahrten Schmalstummfilm „Laudate Dominum“, der 1937 über die Himmelfahrtsprozession in Vechta mit Bischof von Galen gedreht wurde, für seine monumentale Hitler-Dokumentation verwendet hat. Die über dreistündige Kinofassung des aus zeitgenössischen Amateur-Filmaufnahmen und Augenzeugenberichten montierten Dokumentarfilms erlebte am 8. November 2017 unter dem Titel „Wer war Hitler“ ihre Welturaufführung in Vechta.

Ein Nachtrag zum Jahresbericht 2016 sei abschließend erlaubt. Es wurde vergessen, auf die Teilnahme des Archivs am bundesweiten Tag der Archive (5. März) hinzuweisen, der unter dem Motto „Mobilität im Wandel“ stand. An diesem Tag besuchten 36 Gäste das Archiv.





Seit 1892 wurde im Offizialat eine Akte betreffend „die Inventarisierung der Alterthümer, Bau- und Kunstdenkmäler des Herzogthums Oldenburg“ geführt. Vielfach zeigt sich darin ein wenig wertschätzender Umgang der Kirchengemeinden mit ihrem Kulturerbe. Als 1909 im Zuge der Vorbereitung eines oldenburgischen Denkmalschutzgesetzes alle katholischen Pfarrer aufgefordert wurden, Angaben über schutzwürdige Bauwerke, Kirchaussstattung, Malerei und Plastik, Archive und Urkunden, Handschriften und ältere Druckwerke zu machen, erklärten die meisten, dass in ihren Gemeinden nichts dergleichen vorhanden sei – so beispielsweise auch Pfarrer Heinrich Röhren in Damme. Welche Folgen diese Kenntnislosigkeit haben konnte, zeigt das hier abgebildete Schreiben des oldenburgischen Innenministers vom 19. April 1926 über die Vernichtung einer der wertvollsten mittelalterlichen Glocken Nordwestdeutschlands

Uwe Meiners

Museumsdorf Cloppenburg – Niedersächsisches Freilichtmuseum Jahresrückblick 2017 / Ausblick 2018

Besucher und Vermittlung

Im eher ländlich geprägten Raum des nordwestlichen Niedersachsens gelegen, hat das Museumsdorf Cloppenburg seinen Rang als eines der besucherstärksten Museen Norddeutschlands weiterhin behaupten können. In den Jahren zwischen 2015 und 2017 zählte es durchschnittlich 281.000 Gäste pro anno. Mit Blick auf die letzten zwanzig Jahre sind das – rein statistisch betrachtet – Rekordergebnisse.

Doch die Besucher kommen nicht von allein. Das Museum steht im Wettbewerb mit anderen Kultur- und Freizeitanbietern. Neben attraktiven Angeboten sind es vor allem die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die für eine spannende Vermittlung fortlaufend Sorge tragen.

Museumsgeschichte – Aufarbeitung schwieriger Kapitel

Dieser demographische Wandel war in der Gründungsphase des Museums noch kein Thema, im Gegenteil. Nach dem Ersten Weltkrieg spielten Überlegungen zur Auseinandersetzung mit Zuwanderung und Veränderungen in der Bevölkerungszusammensetzung zunächst kaum eine Rolle. Bestimmend war in den 1920er-Jahren die Suche nach Stabilität und Geborgenheit. Im geplanten Freilichtmuseum glaubte der Gründer, Dr. Heinrich Ottenjann, eher ein Vorbild für landschaftsgebundenes Bauen und Wohnen zu erblicken als einen Ort für die regionalhistorische Auseinandersetzung mit der Vergangenheit.